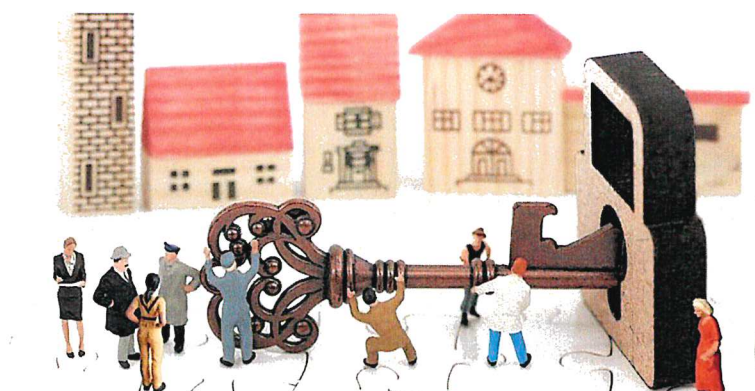


Liebe Leserin, lieber Leser,

seit dem zweiten Sonntag in diesem Monat kann jeder z.B. auf der Homepage www.pfarrei-sankt-nikolaus.de und/oder über Churchpool erfahren, wie das zweite durch die Pfarreiliche Immobilienkommission PIK vorgelegte Konzept für unseren pastoralen Raum mit Blick auf die Zukunft angedacht ist. Außerdem wurde es am Samstag, dem 10.08., in Meldorf und am 11.08. in Itzehoe jeweils nach den Gottesdiensten vorgestellt. Die Frauen und Männer der Kommission haben eine gute und für einige vielleicht auch schmerzhaft Arbeit gemacht, dafür gebührt Ihnen ein herzliches Dankeschön. Das erste Konzept (veröffentlicht am 3. Juni 2023) geht davon aus, dass alle Kirchen erhaltenswert sind, weil wir als Pfarrei St. Nikolaus in der Fläche für die Menschen präsent bleiben wollen. Neu ist nun, dass im zweiten Konzept der Blick nicht so sehr auf die finanziellen Mittel gelegt worden ist, sondern auf die „menschlichen“ Ressourcen der Zukunft. Allerdings beginnt diese Zukunft erst nach dem Jahr 2030, was nicht heißt, dass es bis dahin keine personellen und strukturellen Probleme geben wird. Wandel geschieht heute in einem atemberaubenden Tempo.

Gerade weil das so ist, und ich schon in meinen fast 44 Jahren als Diakon etliche kirchliche Konzepte erlebt habe, denke ich, dass auch das neue Konzept zu kurz springt. In seinem damaligen Begleitschreiben an die Seelsorgerinnen und Seelsorger im Erzbistum im Rahmen der Immobilienreform betonte u.a. unser Erzbischof: „Es wird für uns als Kirche in der Diaspora darum gehen, die beste Lösung zu entwickeln, Kooperationen in der Ökumene und Partnerschaften im gesellschaftlichen Umfeld zu gestalten. Dies wird auch einhergehen mit Trauer und Abschied von lieb gewonnenen, vertrauten und zur Heimat gewordenen Gebäuden, die von unseren Vorfahren errichtet wurden. Sicher werden dabei auch neue Orte und Weisen gefunden werden, um gastfreundlich zu sein, sich miteinander zu treffen, Gottesdienst zu feiern und einander im Glauben zu stärken.“



Quelle: Homepage der Pfarrei

Liebe Leserin, lieber Leser,

das neue Konzept der PIK liegt vor, und es erzeugt jene Gefühle der Trauer und des Abschieds „von lieb gewonnenen, vertrauten und zur Heimat gewordenen Gebäuden, die von unseren Vorfahren errichtet wurden“, von denen der Erzbischof schreibt, bei uns allen. Vor einiger Zeit erhielt ich eine Mail von einem guten Freund, darin stand der Spruch: **Wer nicht loslassen kann, riskiert mit dem unterzugehen, was er festhält**. Er hatte erkannt, dass ich in diesem Punkt noch gewaltigen Lernbedarf habe. Aber lässt sich diese Weisheit auch auf die Kirche so einfach übertragen? Natürlich nicht, denn ich bin ja nicht persönlich involviert, und außerdem müssen wir ja als Gemeinde loslassen. Die Frage aber bleibt: Warum tut es dennoch weh?

Schaut man emotionslos auf die Ergebnisse der PIK, dann lässt sich zusammenfassend sagen: die Pfarrei wird auf die Kirchorte Itzehoe – Glückstadt – Brunsbüttel und Heide reduziert. Büsum ist als Tourismusschwerpunkt noch einmal ein Thema für sich. Diese „Schlankheitskur“ wird notwendig – so mag man schnell denken, weil schon heute die priesterliche Zuwendung mit zwei Priestern und acht Kirchen nicht leistbar ist, wie soll es nach 2030 dann mit einem Priester gelingen?

Mit diesem Denkansatz hängt man unvermittelt in einer Falle fest, macht den Priestermangel für die Situation heute verantwortlich, vielleicht sogar die ganze Kirche, sieht in ihr ein Mangel an Versorgung und Fürsorge. Aber wir wissen alle, zeigt man mit dem Finger auf jemand oder etwas, zeigen drei Finger auf einen selbst. Und außerdem: Die Kirche ist kein Dienstleistungsunternehmen und auch kein Verein, der zu liefern hat, weil ich ja schließlich einen Beitrag (Kirchensteuer) zahle.

Liebe Leserin, lieber Leser,

bei aller berechtigten Kritik bleibt also die Frage, welche Erwartung habe ich mit Blick auf die Zukunft an die Kirche und speziell an das Amt des Priesters? Die Antwort sollte einhergehen mit dem, was ich bereit bin, der Gemeinschaft der Glaubenden, Gott und dem Nächsten zu geben. In der Präambel der Rahmenordnung der PIK heißt es dazu: „Die Lebendigkeit unserer Kirche hängt von den Gläubigen und ihren Beziehungen ab. Strukturen, Institutionen, Finanzen und auch Gebäude sind für das kirchliche Leben stets Mittel zum Zweck. Die Vermögens- und Immobilienreform geht die notwendigen Schritte, um Lasten und Kosten gerade im Immobilienbereich zu minimieren und die Zukunftsgestaltung zu ermöglichen.“

Die Zukunft beginnt heute (und nicht erst 2030!). Wir müssen sofort beginnen und nur gemeinsam den Schlüssel drehen, um sie zu öffnen und sie betreten. Unsere Gefühle müssen sich befreien, loslassen einüben, neuem Leben eine Chance geben. Hier liegt mir besonders am Herzen, dass wir in *allen* Gottesdiensten (auch Wortgottesfeiern!) eine Gemeinschaft der Glaubenden sind, die einander im Geiste Jesu stärkt. Auch im ökumenischen Miteinander ist noch viel Luft nach oben!

Schauen wir positiv in die Zukunft und krepeln wir mutig die Ärmel hoch! Stimmen wir mit Dietrich Bonhoeffer ein in den Kehrvers des Liedes (Nr. 858): „Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Zeit und allen Urlaubern gute Erholung,
Ihr Hans Spelters, Diakon i. R.

P.S.: Bis zum 08. September 2024 haben Sie die Möglichkeit, Rückfragen, Anregungen etc. an die PIK zu melden, z.B. per Mail an pik@pfarrei-sankt-nikolaus.de oder per Post an Kath. Pfarrei St. Nikolaus, Hindenburgstraße 26, 25524 Itzehoe